Oesterreichische Volksweisen

in einer Auswahl

von

Liedern, Alpen-Melodien und Tänzen

gesammelt

von

weiland Anton Ritter von Spaun

Mit 50 Zinkotypien nach Originalzeichnungen von Karl Geiger

Dritte verbesserte Auflage

Wien

Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung

1882

Lieder.



Ganz oder gar nöd.
Muthwillig.
Zwei-
stimm.
Halb und halb hast mi gern, Halb und halb nöd, Sollst mi
Pianof.
für den
einstim.
Gesang
halb und halb a nöd hab'n, Lie = ber gar nöd.
2



Halb und halb hast mi gern,
Halb und halb nöd[1]),
Sollst mi halb und halb a[2]) nöd hab'n,
Lieber gar nöd.

Mein Schatz hat mir d'Lieb aufg'sagt,
J han's nöd g'acht[3])
Hätt er nun[4]) a weng g'wart,
Hät eam's[5]) i a so g'macht.

[1]) nöd — nicht. [2]) a — auch: in einer andern Bedeutung: ein — a weng — ein wenig. [3]) g'acht — geachtet.
[4]) nun — noch. Das letzte n darf nicht deutlich gehört werden. [5]) eam's — ihm es.




Der Waldhansel.
Schnell, keck, mit immer steigendem Trotz
bis zum Schluß der letzten Strophe.
Singst.
Pianof.
I bin von Wald au=ßer, I bin von Wald
zua, Und i bin en Wald=han=sel Sein lu=sti=ger Bua.

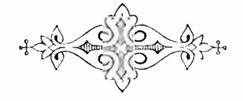
I bin von Wald außer,
I bin von Wald zua,
Und i bin en Waldhansel
Sein lustiger Bua.

A frischer Bua bin i,
A Falkensteina,
Und so weit als ma läuten hört,
Peitscht mi koana.

Und geh her wan's di traust,
Und i zoag dir mein Faust,
Und so kloan als i bi,
Trau mi deant[1]) über di.

Koan Haus und koan Feld,
Und koan Dierndel, koan Geld,
Und a sölchener Bua
Solt nöd lebn auf der Welt!

[1]) deant — dennoch.



Die nächste Zukunft.





Und i han engs[1]) schon gsagt,
Sag eng's nun allemal,
Wern[2]) eng d'Aug'n schon aufgehn,
Wan i fort bin a mal.

Und voraus mein Dierndel
Wird jammerli woan,
Denn so a frisch's Büäberl
Da woaß sie si koan.

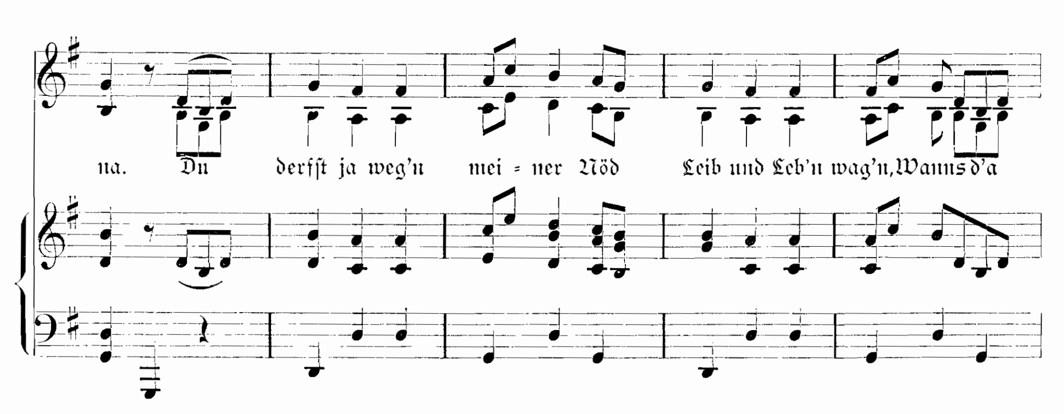
[1]) eng's — euch es. [2]) wern — werden.

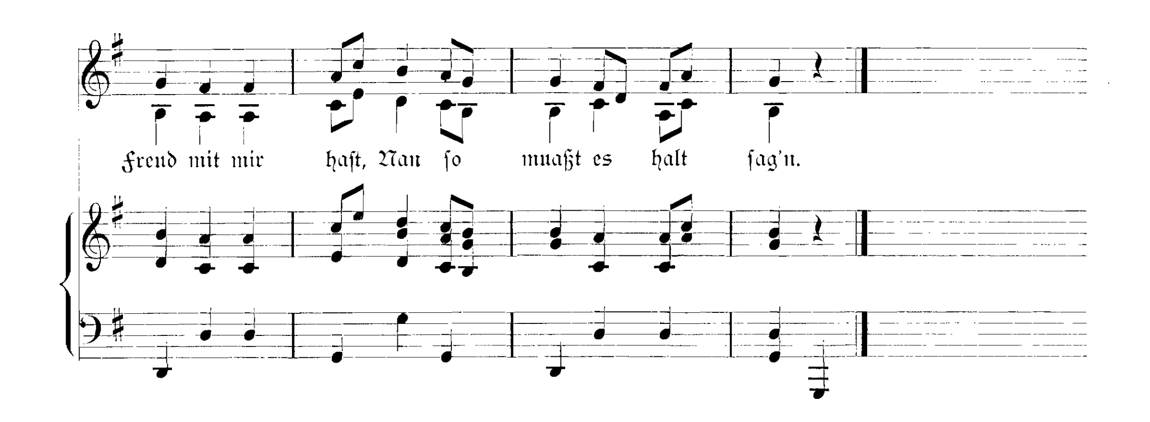




Das leichte Mittel.



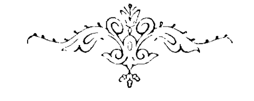




I geh ſo gern zuba[1]),
In Garten eina[2]),
Schöner Schatz, Leib und Leb'n
That i wag'n weg'n deina.

Du derfſt ja weg'n meiner
Nöd Leib und Leb'n wag'n,
Wanns 'd a Freund mit mir haſt.
Nan[3]), ſo muaßt es halt ſag'n.

[1]) zuba — herzu. [2]) eina — herein. [3]) nan — nun.




Dö waschaden Leut.
Rasch und kräftig.
Die letzte Strophe leise, ironisch.
Zwei-stimm.
Pianof. für den einstim. Gesang
I red was i will, Und i thue was mi
gfreut, Und i kehr mi gar nöd An dö wa-scha-den
Leut.
Kehr vor deiner Thür
is Schmutz gnug dafür



I red was i will
Und i thue was mi gfreut,
Und i kehr mi gar nöd
An dö waschaden[1]) Leut.

Dö Leut sant mir z'schlecht
Dö am[2]) alles verkehrn,
Und i mag mi mit sölchan
Waschmäulern nöd schern.

Dö gar a so waschen
Und red'n über mi,
Und dö denki sant allemal
Schlechter als i.

Hiezt schick i den waschaden
Leuten ihrn Gruaß,
Und sö solten sie waschen,
Sant selber voll Ruaß.

[1]) waschaden — waschenden. [2]) am — einem.



Die Undankbare.





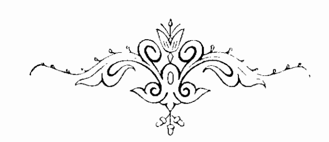
S' Diernderl is harb auf mi,
Han eam nix than,
I han eam an Kirta [1]) kaft,
Nimmt mirn nöd an.

Um Dierndeln dö sauber sant,
Aber nöd lieb,
Da müeßt i a Narr sein,
Daß i mi betrüeb.

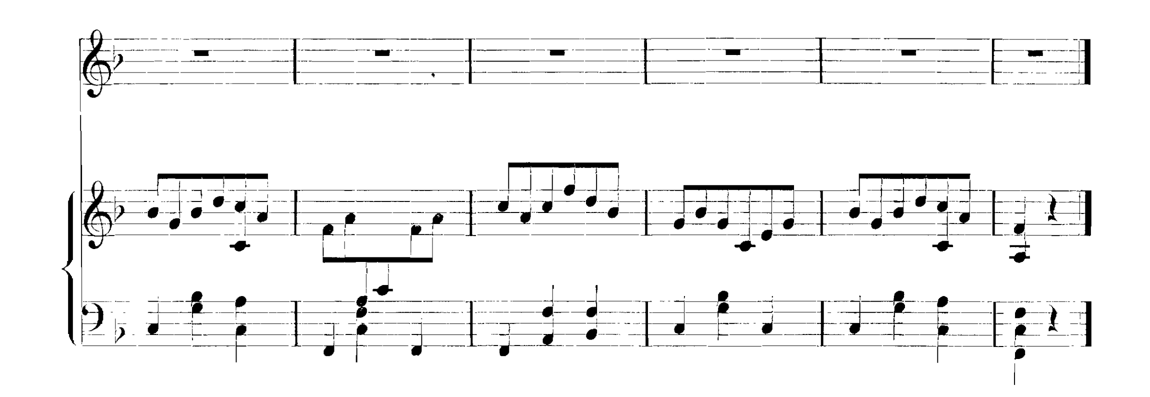
Und Dierndeln dö stolz sant,
Dö krieg'n mi nöd dran,
Denn a Gscheidter schaut gleiwol
A Gspreizte nöd an.

Wann du mi nöd liebst,
Kan di a nöd nöthen,
Wer wird denn weg'n deiner
An Psalter beten!

[1]) Ein Kirchtagsgeschenk gekauft.




Das schwere Herz.
Schwermüthig — langsam.
Singst.
Pianof.
I thue wohl, i thue wohl, Als
wann mir nix war, Und mein Herz und Ge=
dan = ka Sant dea = net wohl schwar.



I thue wohl, i thue wohl,
Als wann mir nix war,
Und mein Herz und Gedanka
Sant deanet wohl schwar.

Mein Herzerl is schwar,
Muaß mir's leichter nema,
Mög'nt[1]) wohl öfter zwa Liebe
Nöd z'sama kema.

[1]) Mög'nt — mögen, können.



Vergleichung.



Von Gamsbock dö Hörner,
Von Hirscherl dö Gweih,
Und von Spilhahn dö Federn,
Von Dierndl dö Treu.

Nachst wie i von Dierndl
Bi ham bei der Nacht,
Hat der Schnee als grad glizert
Und zwiegezt und kracht.

Dös mag mi nöd schreken,
I siech's halt so gern,
Und i ließet mi ihretweg'n
Halbet's derfrer'n.



Der Wildprätschütz.



Auf'en Hahnapfalz bin i ganga,
In Reg'n und in Schnee,
Und mir hab'n so schön g'ludelt,
Da drob'n auf der Höh!

S' Hirscherl in Thal,
Und s' Gams aufen Spitzen,
Und a lustig's Leb'n is's
Um an Wildpratschützen.

Wie höher dö Bergerln,
Wie frischer dö Gams,
Und wie kloaner dö Dierndlerln,
Wie herziger sand's.



Kugelfest.

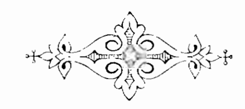


Munter, ziemlich schnell.
Singst.
Pianof.
Mein Her=zerl is ku=gel=fest, Mag eam nix an, und wie Oft is's schon
g'schos=sen wor'n, Hat eam nix than!

Mein Herzerl is kugelfest,
Mag eam nix an,
Und wie oft is schon g'schoßen wor'n,
Hat eam nix than!

Und netter[1]) oan Örtel hat's
Just in der Mitt',
Und wan's da oanmal troffen wird,
Aft[2]) wird's mir z'rütt.

[1]) netter — nur. [2]) Aft — hernach.




Treue und Falschheit.
Neckisch.
Zwei-stimm.
A bi-ßerl a Lieb, Und a bi-ßerl a
Pianof. für den einstim. Gesang
Treu, Und a bi-ßerl a Falsch-heit Is all-weil da-
bei.



A bißerl a Lieb,
Und a bißerl a Treu,
Und a bißerl a Falschheit,
Is allweil dabei.

Halbs Zinn und halbs Blei,
Und halbs lieb i di treu,
Und halbs lieb i di falsch,
Und i sag dir nöd all's.

Hiezt brauch i zwa Herzerln,
A falsch's und a treu's
Und hiezt lieb i zwa Dierndeln,
An alt's und a neu's.

Nach derselben Weise:

Dő aufrichtigen Dierndeln.



Der Traunstoan is gspitzet
Und ob'n is er rund,
Und wo sant denn dö aufrichtig'n
Dierndeln hietzund?

Koan aufrichtig's Dierndel
Is nöd zu'n derfrag'n,
Is der Schau'r drüba kemen,
Hat's allsant derschlag'n.

Is der Schau'r drüba kemen,
Und d' Güß habns austränkt,
Und seitdem sant dö aufrichtig'n
Dierndeln so weng.



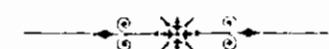
Hindernisse.





War s'Dienderl so nahat[1]),
Und do[2]) muaß i's g'rathen[3]),
Denn i müaßet zu'n ihr
Duris[4]) Waßa waten.

Wollt's Waßa gern waten,
Wan's nöd so tief war,
Und wollt 's Dienderl gern grathen,
Wan's nöd so lieb war.



Nach derselben Weise:

Eifersucht.

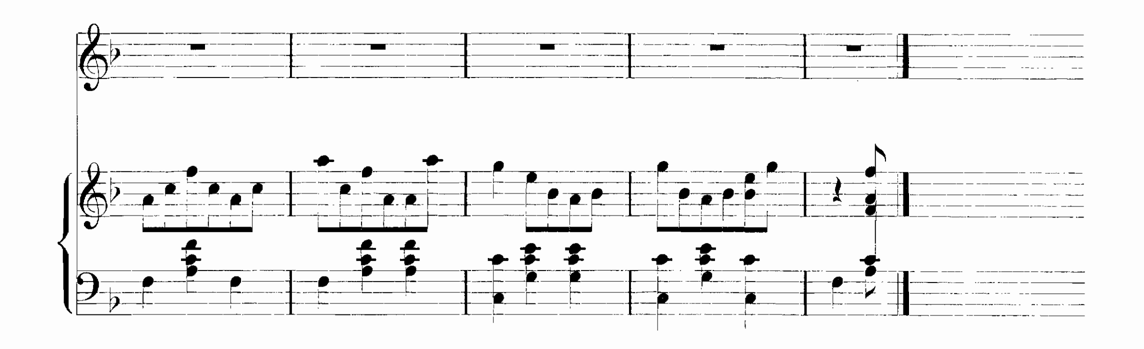
Wie mehr Sternderln leuchten,
Wie heller is d' Nacht,
Und i han auf mein Dienderl
A weng' a'n Verdacht.

Dort drunten in'n Weiha[5])
Thant d' Anteln scherzen,
Wo koan Eifersucht is,
Geht koan Lieb von Herzen.

[1]) nahat — nahe. [2]) do — doch. [3]) grathen — entbehren. [4]) duri's — durch das. [5]) Weiher.




Mach auf!
Sehr fröhlich und innig.
Singst.
Pianof.
A Sprung über's Gas=ferl, A Ju=cha=za
drauf, Und a Klo=pfer an's Fen=sterl, Schön's Diern=derl mach
auf!



A Sprung übers Gasserl,
A Juchaza d'rauf,
Und a Klopfer an's Fensterl,
Schön's Diernderl mach auf!

Du kreuzsaubers Diernderl,
Wir stell'n mir's [1]) denn an,
Daß mir öfter z'samkemen,
Gern han i di schon.

A Pfeifen Tabak
Und a Pitschen [2]) voll Bier
Is mir lang nöd so lieb
Als a Bußerl von dir.

[1]) mir's — wir es. [2]) Pitschen — Krug.




Späte Reue.
Sehr langsam, betrübt und nachdenklich.
Zwei-stimm.
Pianof. für den einstim. Gesang
I denk hin, i denk her, I denk kreuz, i denk
quer, I denk all-weil ans Diern-derl, Sunst denk i nix mehr.
Wie

I denk hin, i denk her,
I denk kreuz, i denk quer
I denk allweil an's Dierndel,
Sunst[1]) denk i nix mehr.

Wie is mir denn gwe'n[2])
I kan's nöd versteh'n,
I han's Dierndel verlassen,
Is so lieb und so schön!

[1]) Sunst — sonst. [2]) gwe'n — gewesen, daß e muß mehr wie ö ausgesprochen werden, das ö in schön — wie e.



D' Egendorfer.



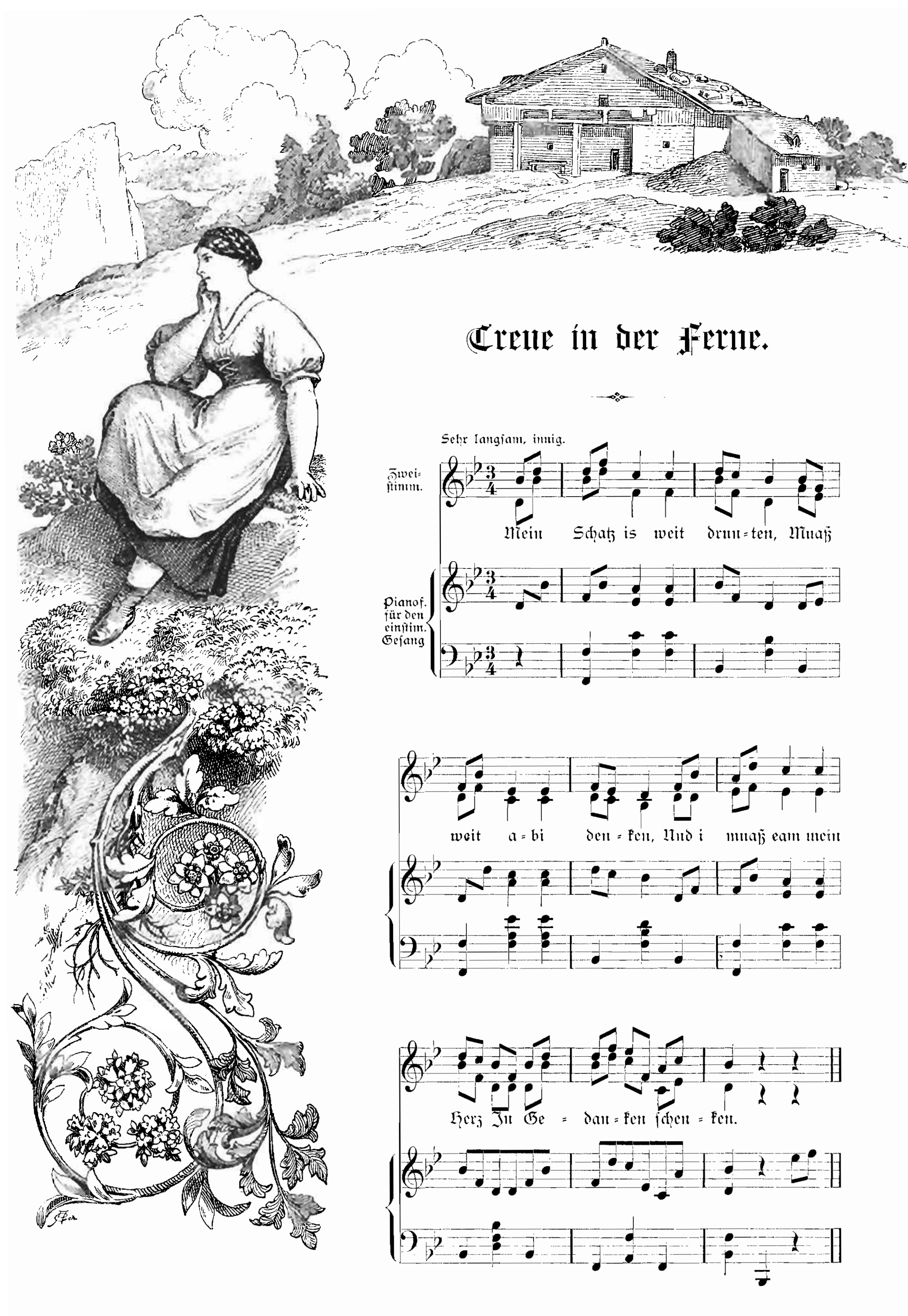
Auf Egndorf gen i [1] nimmer,
Is der Weg als z'stoani [2],
Es gab recht schöne Dierndерln
Aber lauter kloani.

Auf Egndorf gen i nimmer,
Is der Weg als z'holzi,
Es gab recht schöne Dierndеrln,
Aber lauter stolzi.

Wann d' Egndorfer tanzen,
So tanz i nöd mit,
Denn i müaßet mi fürchten,
I fahlet an Trit.

[1]) gen i — geh ich. [2]) z'stoani — zu steinig.




Treue in der Ferne.
Sehr langsam, innig.
Zweistimm.
Pianof. für den einstim. Gesang
Mein Schatz is weit drun=ten, Muaß
weit a=bi den=ken, Und i muaß eam mein
Herz In Ge = dan=ken schen=ken.



Mein Schatz is weit drunten,
Muaß weit abi[1]) denken,
Und i muaß eam mein Herz
In Gedanken schenken.

Mein Herzerl is treu,
Liegt a Schlüsserl dabei,
Und an oanziger Bue
Hat en Schlüssel dazue.

[1]) abi — hinab.



Bedenken.


Bekümmert.
Zwei-stimm.
Wie wird's mir denn gehn, Bi nöd reich, bi nöd schön, und mit der Treu-heit al-
Pianof. für den einstim. Gesang
loan Wird's es a nöd lang thoan.

Wie wird's mir denn gehn,
Bi nöd reich, bi nöd schön,
Und mit der Treuheit alloan,
Wird's es a nöd lang thoan[1]).

Mein Herz muaß an Fahler hab'n,
Dös is schon g'wiß,
Denn so oft i mein Büeberl siech,
Gieb's mir an Riß.

[1]) thoan — thun.



Das Unvermeidliche.



Und wann a schön's Dierndl,
Mit oan[1]) freundli rödt[2]),
Und so muaß ma's halt gern hab'n,
Ma will, oder nöd.

Und 's Dierndl aus der Nachbaurnschaft
Schau n'i gern an,
Is a Freud wann i's siech,
Wann i's a nöd hab'n kann.

[1]) mit oan — mit einem. [2]) rödt — redet.



Der Sänger.



Innig und treuherzig.
Zwei-stimm.
Sagt 's Diern-derl: i bitt di Recht schön lie-ber Bua, Sing a Lie-del, und
thue, A weng al-men da-zua
Pianof. für den einstim. Gesang

Sagt 's Dierndl: ich bitt di
Recht schön lieber Bua,
Sing a Liedel, und thue
A weng almen dazua.

Aft[1] sing i a Liedel
So schön als i kann,
Und zwö[2] solt i mi spreitzen,
Was hät i davon?



Nach derselben Weise:

Der Fischer.

Bin fischen ausgangen,
Und schön nach en Bach,
Und an Fisch han i gsechen,
Den Fisch fahr i nach.

An Fisch han i gsechen
Nach mein Verlanga,
Und i magen nöd glangen,
Mit meiner Stanga.

Aft nimm i mein Fischschnur,
Han's danne[3] gschmissen,
In dö Föraschnur hat er
Mir glei anbissen.

Aft zoig i'n halt zuber,
Und schau en frisch an,
Und aft thuet er an Schnebler,
Und schwimmt mir davon.

[1]) Aft — hernach. [2]) zwö — warum. [3]) danne — hintan.



Die verwehte Treue.





Hiezt hab i mein Treuheit
In Garten anbaut,
Und es is mir nix gwachsen
Als lauter Unkraut.

Und wann mi d' Leut frag'n,
Ob mein Treuheit schön blüeht,
So gieb i ean[1]) z' Antwort:
Der Wind hat's verfüehrt.

Der Wind hat's verfüehrt,
Über's Eck außi[2]) trag'n,
Und hiezt mag i mei Treuheit
Gar nimmer derfrag'n.

[1]) ean — ihnen. [2]) außi — hinaus.




Der Zufriedene.
Behaglich, langsam.
Singst.
Pianof.
Zwoa Fi=scherln in Was = ser, Zwoa
Ha=serln in Klee, Und da lacht halt mein
Diern = derl, Wann i da = her geh.





Zwoa Fischerln in Wasser,
Zwoa Haserln in Klee,
Und da lacht halt mei Dierndерl
Wann i daher geh.

Und schöner als mein Dierndеrl,
Kann unmügli wer sein,
Und sie bild't eam davontweg'n
An runden Fleck ein.

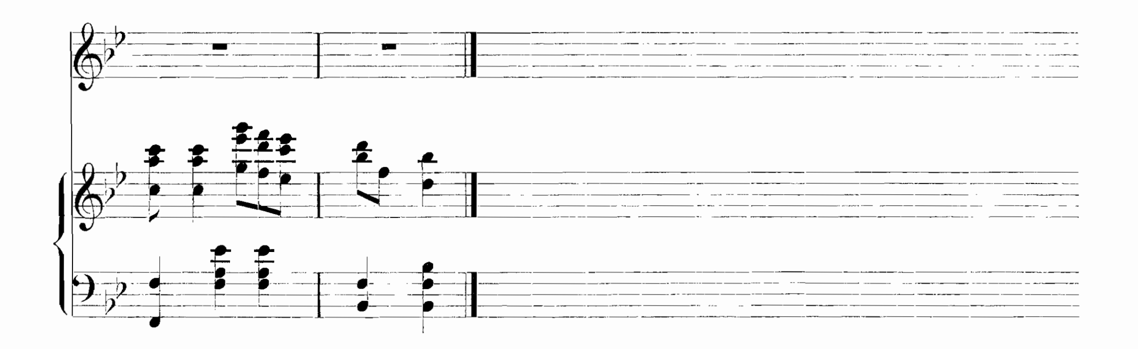
Mein Dierndеrl is blabauget
Und das dein nöd.
Und das mein is mir lieber,
Weil's nöd so viel rödt.



Sehnsucht.



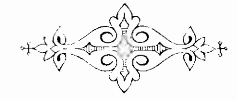
Langsam, etwas feierlich.
Zwei-stimm.
In Him-mel sand Stern-deln, Viel tau-send und mehr, Und i
wünsch mir mein Diern-derl Viel öf-ters nun her.
Pianof. für den einstim. Gesang



In Himmel sand [1]) Sternderln,
Viel tausend und mehr,
Und i wünsch mir mei Dienderl
Viel öfters nun her.

Und mein Herz und dein Herz
Sant z'sam verbunden,
Und das Schlüsserl das aufsperrt,
Wird nimmer g'funden.

[1]) sand — sind.




Schmerz und Trost.
Die erste Strophe schwermüthig, die zweite zutraulich.
Zwei-stimm.
Pianof. für den einstim. Gesang
Da drob'n aufen Ber-gerl Is an
Ackerl voll Ruab'n, Und da sizt a schöns Diern-derl, Und woant um ihrn
Buab'n, Da sizt a schöns Diern-derl. Und woant um ihrn Buab'n.

Da drobn aufen Bergerl
Is an Ackerl voll Ruab'n,
Und da sizt a schöns Dierndl
Und woant um ihrn Buab'n.

Du derfst di nöd kränken,
Du derfst ja nöd woan,
Und so a schöns Dierndl
Findt allemal oan [1]).

[1]) oan — einen.



Oanmal nun!



Oanmal nun[1]) gen i nach Voridorf[2]),
Oanmal nun schieß i auf d'Scheib'n,
Oanmal nun gen i zu'n Menschern aus,
Oanmal nun lass' i mi z'kralln.

[1]) nun — noch (das letzte n wird nicht deutlich ausgesprochen). [2]) Vorchdorf, im Traunkreise.

Bewährte Treue.



Viel hundert Vaterunser
Bet tägli mein Mahm,
Und i denk an mein Dienderl
Viel öfter nün ham.

Koan Dierndel han i g'hört
War an Monat lang treu,
Bei den meinig'n is's anders,
Sant zwoa schon vorbei.

Wildschützenlied.



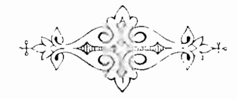

Bei'n Diern=derl ih=rer Hüt=ten Da
sin=gen dö Schwalb'n Wann's d'an Gam=sen willst schie=ßen, Drob'n steh'ns auf der
Alm.
oder


Der Leichtsinnige.
Lustig, leichtfertig.
Singst.
Pianof.
A Schnee = berl hat's
g'schnieb'n, Alle Ber = gerln sant
weiß, Und i waß mir schon wie = der, A Diern=derl a nen's.

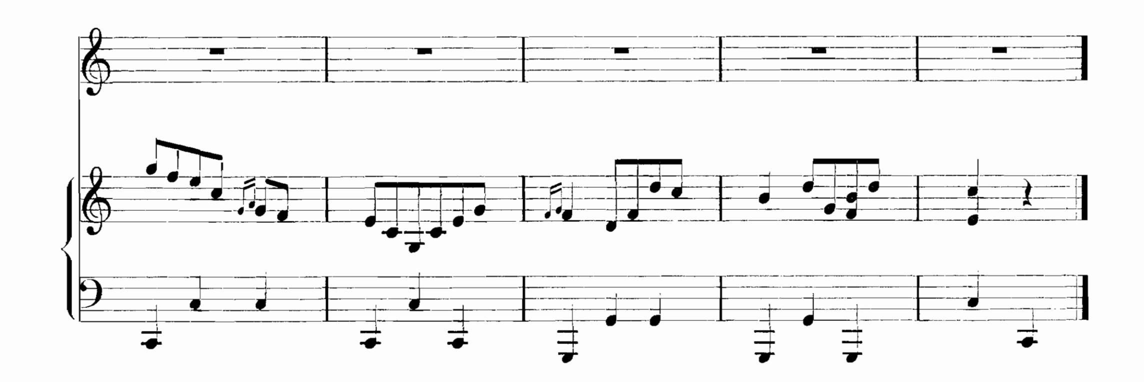


A Schneeberl hats gschnieb'n,
Alle Bergerln sant weiß,
Und i waß mir schon wieder
A Dierndl a neu's.

Was is's um a Haus,
Und was is's um a Geld,
Und was is's um a Dierndel,
Giebt gnue auf der Welt!




Glückwunsch und Danksagung.
Langsam, mit feiner Ironie.
Singst.
Pianof.
Wan's z'Al-ha-ming läu-ten, So schül-lert's in
Thurm, Und i wünsch dir viel Glück Zu dein it-neu-en
Buam.



Wan's z'Alhaming läuten,
So schüllert's [1]) in Thurm [2]),
Und i wünsch dir viel Glück,
Zu dein itneuen [3]) Buam.

I wünsch dir viel Glück,
Daß's dir besser soll gehn,
Für dö Zeit dö's d'mi [4]) gliebt hast,
Bedank i mi schön.

Und i soll mi bedanken,
Und wieder nöd a [5]),
Und dö Schönheit dö du hast,
Hant anderne a.

[1]) Schüllern — schallen, klingen. [2]) Wird ausgesprochen wie Thuam. [3]) Itneu — ganz neu — iteniwe im Nibelungenliede. [4]) Dös d'mi — die du mich. — [5]) a — auch.



Verstellung.



Wann's 'd mein Dienderl willst sein,
Muaßt di kloan verdraht stelln,
Muaßt fein d' Wahrheit nöd sag'n,
Wann's di ausfratscheln well'n.

Was wahr is, muast laugnen,
Was derlog'n is, muaßt b'steh'n [1],
Wan sie zwoa Liebe gern hab'n,
Aft [2] muaß a so gehn.

[1]) B'stehn — gestehen, bejahen. [2]) aft — hernach.



Der Verliebte.



Wann i still geh, wann i stad geh,
So wunderts eng[1]) nöd,
Denn i trag ja mein Dierndcrl
In Herzkammerl mit.

Mein Schatz is mir lieber,
Wie all's auf der Welt,
Als wie Silber und Gold
Und en[2]) Koaser sein Geld.

[1]) eng — euch. [2]) en — dem.



8*


Schwank.
Mit komischem Ernst.
Singst.
Pianof.
Da drob'n auf en Berg Steht a
kohl=schwar=zer Mann, Und er hätt mi bald
biß=sen, Hat s'Maul schon auf=than.

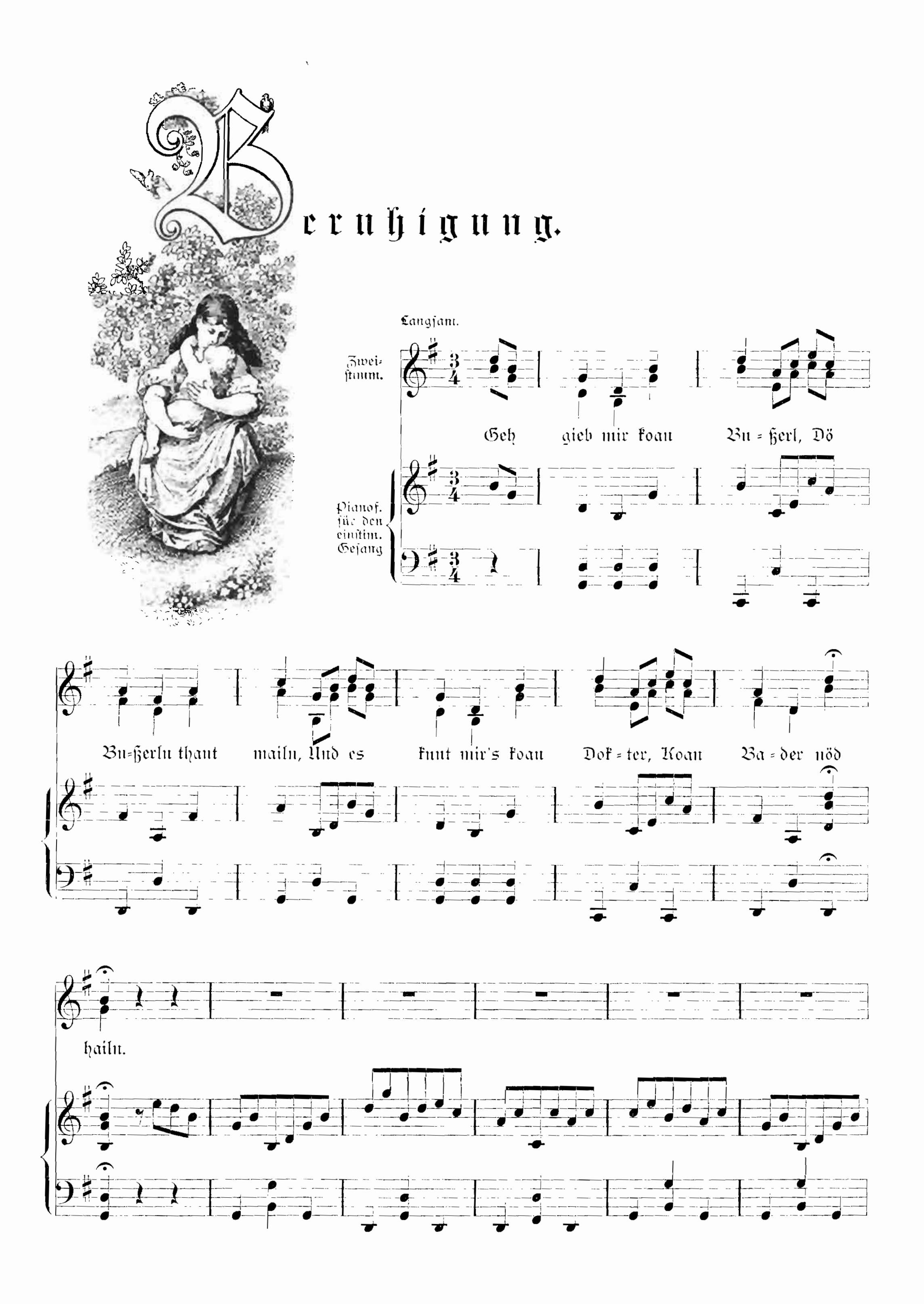




Da drob'n auf en Berg,
Steht a kohlschwarzer Mann,
Und er hätt' mi bald bissen,
Hat 's Maul schon aufthan.

In Wald bin i gangen,
Han 's Schlaghäusel gricht,
An alts Weib han i g'fangen,
Dös Ding hat mi gift.



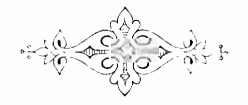

Beruhigung.
Langsam.
Zwei-
stimm.
Geh gieb mir koan Bu=ßerl, Dö
Pianof.
für den
einstim.
Gesang
Bu=ßerln thant mailn, Und es kunt mir's koan Dok=ter, Koan Ba=der nöd
hailn.



Geh' gieb mir koan Bußerl,
Dö Bußerln thant mailn,
Und es kunt mir's koan Dokter,
Koan Bader nöd hailn.

Weg'n an Bußerl koan Dierndl,
Sein Schönheit verliert,
Und i bin ja der Dokter,
Der d' Bußerln kurirt.

Ei ei, und a Bußerl geb'n,
Is ja kan Sünd,
Und es hat mir's mein Mueda g'lernt,
Als a kloans Kind.

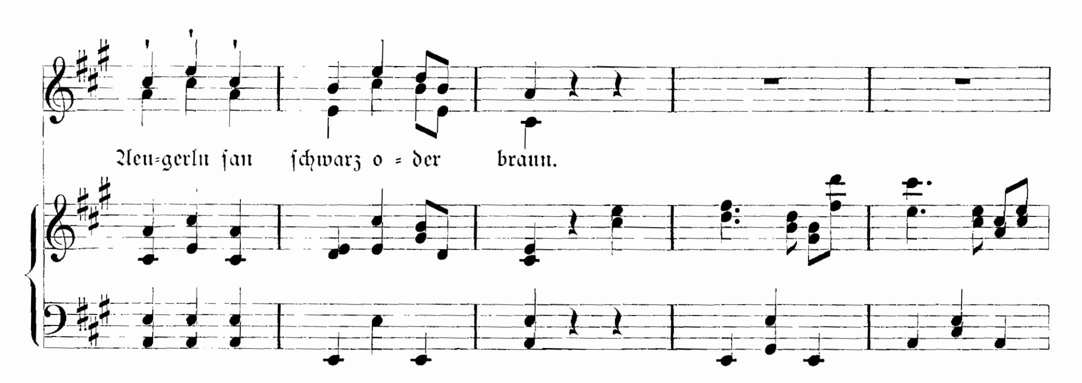




Die braunen Aeugerln.







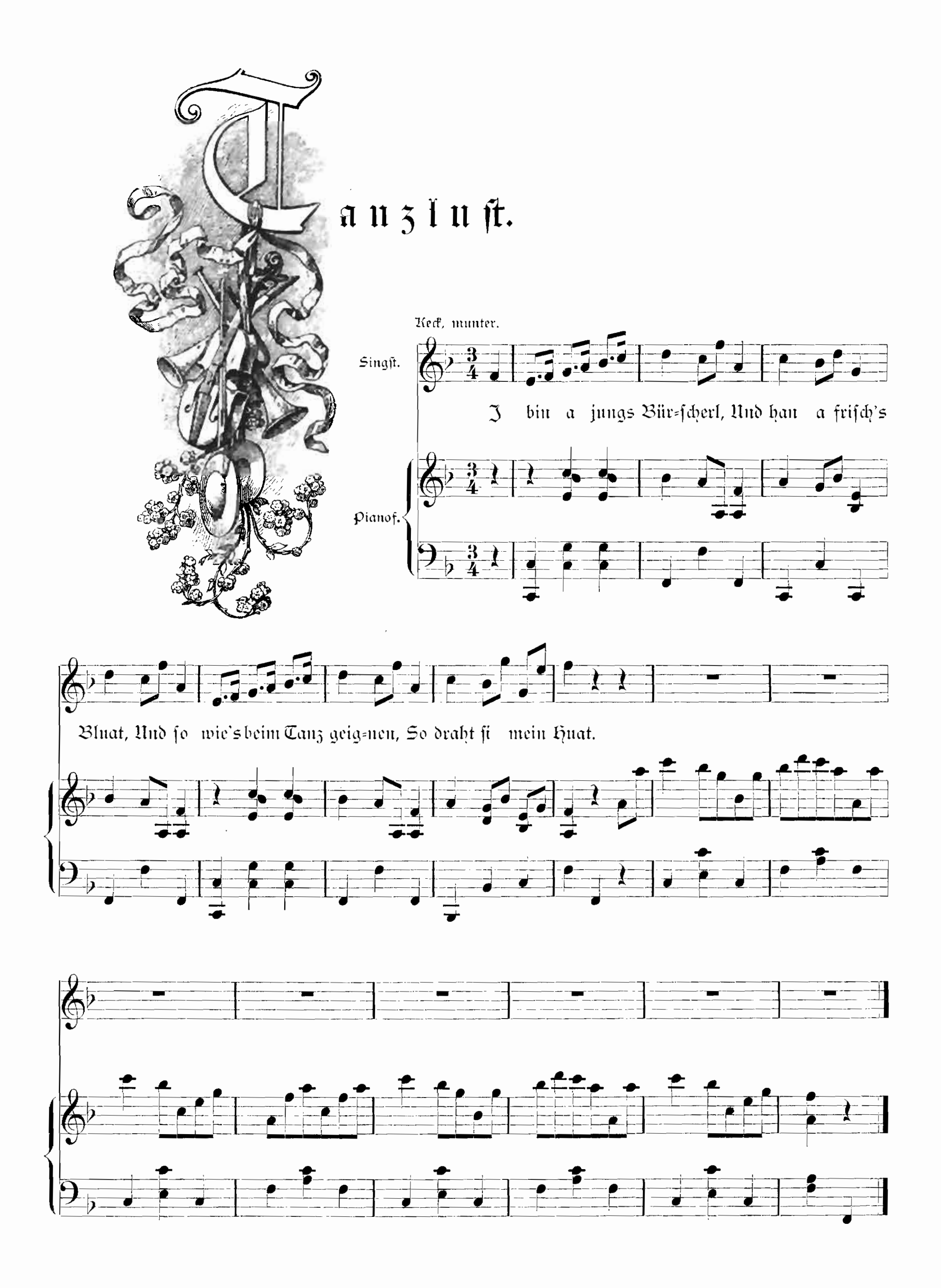


Dierndерl geh her zum Zaun,
Und lass' di recht anschau'n,
Wie deine Aeugerln san,
Schwarz oder braun.

I[1]) geh nöd her zum Zaun,
Und laß mi nöd anschaun,
Wie meine Aeugerln san,
Schwarz oder braun.

[1]) Auf I kommen die ersten beiden Noten des ersten Taktes, wie im fünften Takt.




Tanzlust.
Keck, munter.
Singst.
Pianof.
J bin a jungs Bür=scherl, Und han a frisch's
Bluat, Und so wie's beim Tanz geig=nen, So draht si mein Huat.

I bin a jungs Bürschel,
Und han a frisch's Bluat,
Und so wie's bein Tanz geignen,
So draht si mein Huat.

Mein Dienderl sag'n d' Leut,
War nöd sauber und schön,
Und wan's mir nur thuet g'fall'n,
Was wird's d' andern angehn?




Geständniß und Warnung.
Keck.
Singst.
Pianof.
'S lan = dle=risch geig = nen, Und
's Gehn bei der Nacht, Und dös hat mi bein Teu = fel So lie = der = li
g'macht.

Langsamer, zutraulicher.

Du leicht=sin=nigs Bür=scherl, Du mueßt di be=

kehr'n, Und aus sol=che=nen Leu=ten Kann a nun was wer'n.

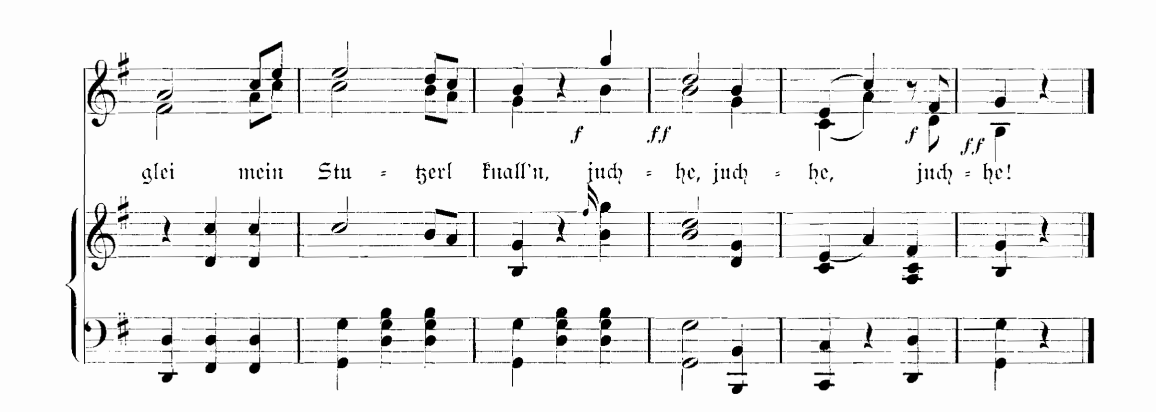
'S landlerisch geignen,
Und 's Gehn bei der Nacht,
Und dös hat mi bein Teufel
So liederli g'macht.

Du leichtsinnigs Bürscherl,
Du mueßt di bekehrn,
Und aus solchenen Leuten
Kann a nun was wer'n.



Zweites Wildschützenlied.





Bin i a frischer Wildpratschütz, juchhe!
Steig i auf's Birg mit meiner Bix, juchhe!
Siech i an Gams, der mir thuet g'fall'n,
So laß i glei mein Stutzerl knäll'n, juchhe! juchhe! juchhe!





Der Verdruß.


Neckisch.
Singst.
A kloan's, a kloan's Was=serl is
Pianof.

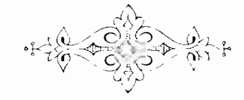

ei = ner gflo = ßen, Und an an=zi = ge


Red, Hat mein Schatz ver=dro = ßen.



A kloans, a kloans Wasserl
Is einer g'flossen,
Und an oanzige Red
Hat mein Schatz verdrossen.

Und treuer als i
Kann koan Büberl nöd sein,
Und i woaß nöd is 's wahr
Oder bild i mir's ein.




Die Mängel.
Singst.
Pianof.
Mein Diern = derl is sau = ber, Thuet mi
sa = ke = risch gfreun, A = ber gar so gern
war = teln thuet's Dös solt nöd sein.





Mein Dierndерl is sauber,
Thuet mi sakerisch g'freu'n,
Aber gar so gern warteln[1]) thuet's,
Dös solt nöd sein.

Mein Dierndel is sauber,
Thuet mi sakerisch gfreun,
Aber gar so leicht gifti[2]) wird's,
Dös solt nöd sein.

Mein Dierndерl is sauber,
Thuet mi sakerisch gfreun,
Aber glei was verdrieß'n thuets,
Dös solt nöd sein.

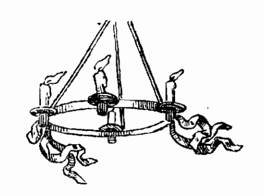
Mein Dierndерl is sauber,
Thuet mi sakerisch gfreun,
Aber glei a weng gschnappi[3]) wirds,
Dös solt nöd sein.

Mein Dierndерl is sauber,
Thuet mi sakerisch gfreun,
Aber glei a weng trutzi schaut's,
Dös solt nöd sein.

Mein Dierndерl is sauber,
Thuet mi sakerisch gfreun,
Aber gar so gern foppen thuets,
Dös solt nöd seyn!

[1]) warteln — disputiren. [2]) gifti — zornig. [3]) gschnappi — schnippisch.





Der unglückliche Tänzer.











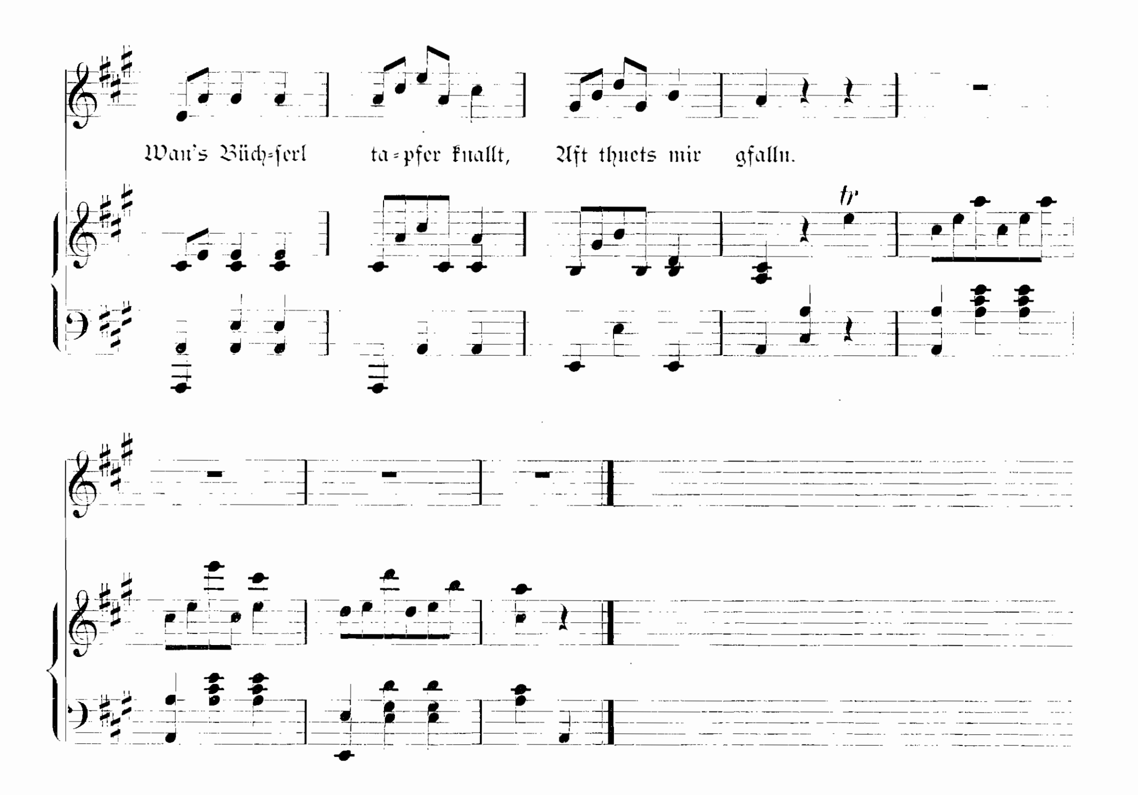
I möcht so gern tanzen,
Kan s'Mensch nöd derzarr'n,
Und o mein Gott, o mein Gott,
Das Mensch hat a Schwar'n.

Ja, ja, und nan, nan,
Und i maan, und i muaß,
Dös is oft mein ganzer
Verliebter Diskurs.





Der Wildschütz.
Munter.
Singst.
Pianof.
I bin halt a Wild-schütz, A
sak-ri-scher Bua, I hab halt an Gams-bart auf mei-nen grüen
Huat. S'Wild-schie-ßen is mei Freud, Mehr als dö Wei-bers-leut,



I bin halt a Wildschütz,
A sakrischer Bua,
I hab halt an Gamsbart
Auf meinen grüen Huat.

S' Wildschießen is mein Freud,
Mehr als dö Weiberslent,
Wan's Büchserl tapfer knallt,
Aft thuets mir gfalln.



Die Erscheinung im Walde.



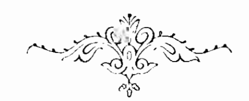
In Wald bin i ganga[1],
Han 's Gehn vergessen,
Und da is a schöns Dierndl
In Bam[2]) ob'n g'sessen.

Aft ruck i mein Hüetel,
Geh schön gleined[3]) für,
Und aft steigt dös schön Dierndel
Glei aba[4]) zu mir.

A Dierndel is 's g'wesen,
So schön und so mild,
Und in d' Kira[5]) hät's tangt,
War a wunderschön's Bild.

Und wann ma's in d' Kira
That auffi[6]) machen,
Und wie wurd's halt auf d' Buama
Schön aber lachen!

[1]) Gegangen. [2]) Baum. [3]) gleined — still, geschmeidig. [4]) aba — aber, herab. [5]) Kirche. [6]) auffi — hinauf.



Das war z'viel verlangt.





I han's ma schon denkt,
Und es wird a so wer'n,
Und du wirst mi nöd lieb'n,
Und i hätt' di so gern.

Wann du mi nöd liebst,
Kan di a nöd nöten,
Und wer wird denn weg'n deiner
An Psalter beten.



Entsagung.


Langsam.
Singst.
Pianof.
Weil's d'Leut a so hab'n wöllnt, Und Gott a so schickt, So ver = lass' i mein
Diern=derl Wer woaß is's mein Glück. Dös Diern=derl is mein Und der Bua bildt eam's
ein, Und i lass' dir's schon Bua, Wan's d'a Freud' hast da = zua.

Weil's d'Leut a so hab'n wöllnt[1]),
Und Gott a so schickt,
So verlaß i mein Dienderl,
Wer waß, is's[2]) mein Glück.

Dös Dienderl is mein,
Und der Bua bildt eam's[3]) ein,
Und i laß dir's schon Bua,
Wan's d'a Freud hast dazua.

[1]) wöllnt — wollen. [2]) is's — ist es. [3]) eam's — sich, ihm es.



Das ausgesprochene Verhältniß.





Zwischen Rohr und Neukira[1]),
Is mein Schatz geborn,
Und er hat si schön g'wachsen,
Is schwarzauget worn.

Du schwarzaugets Dierndel,
Du bist dö meini,
Und du bist mir schon g'wachsen
Ins Herzerl eini.

[1]) Neukirchen.



Ausnahmen.



Um Dierndérln dö schön sant,
Aber nöd lieb,
Und da müeßt i a Narr sein,
Daß i mi betrüeb.

Und Dierndérl dö stolz sant,
Krieg'n mi nöd dran,
Denn a Gscheiter schaut gleiwol
Kan Gspreitzte nöd an.

Zweistimmige Alpenmelodien.

(Almer.)

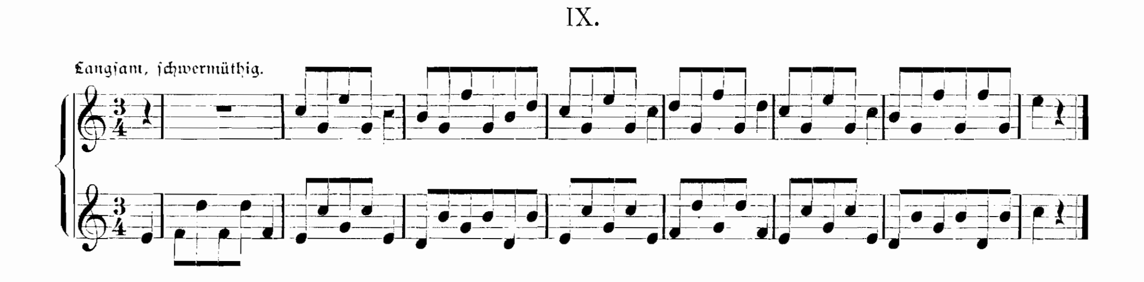

Zweistimmige Alpenmelodien.
(Almer.)
I.
Sehr langsam.
II.
Mäßig.
III.
Munter, schnell.


IV.
Kräftig, langsam.
V.
Heiter.
VI.
Neckisch.
VII.
Heiter, langsam.

VIII.


Sehr langsam, ernst.
1
2

IX.


Langsam, schwermüthig.

X.


Sehr munter.

XI.


Sehr langsam, mit tiefer Empfindung.

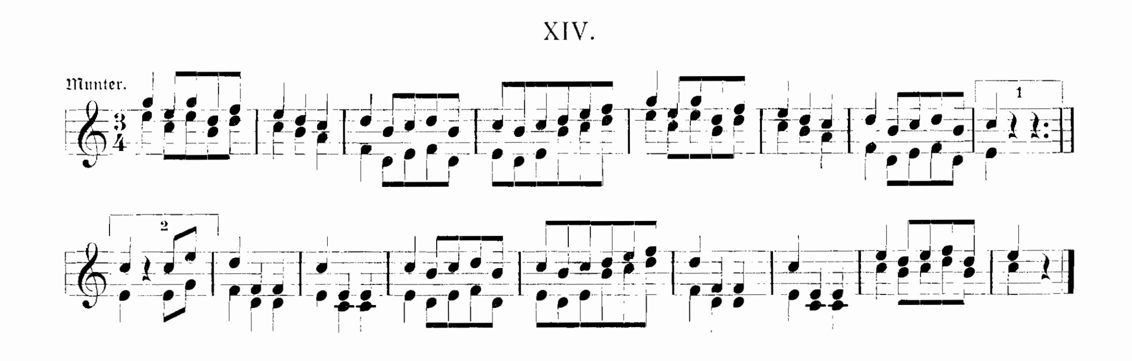
XII.



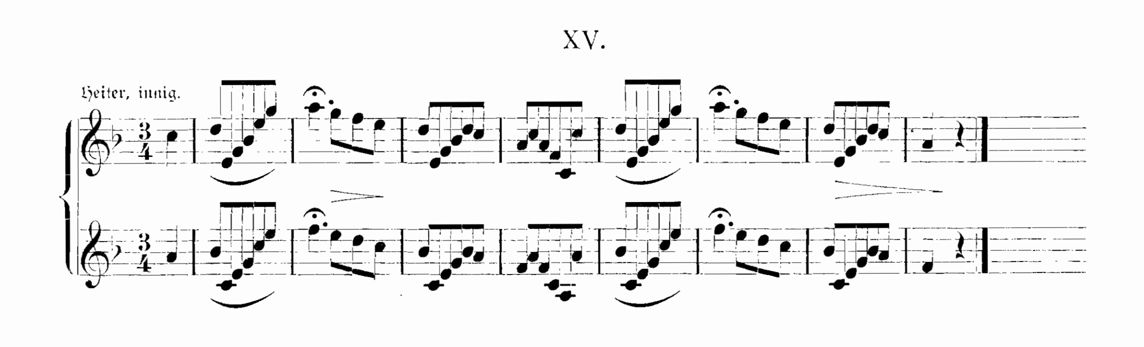
XIII.



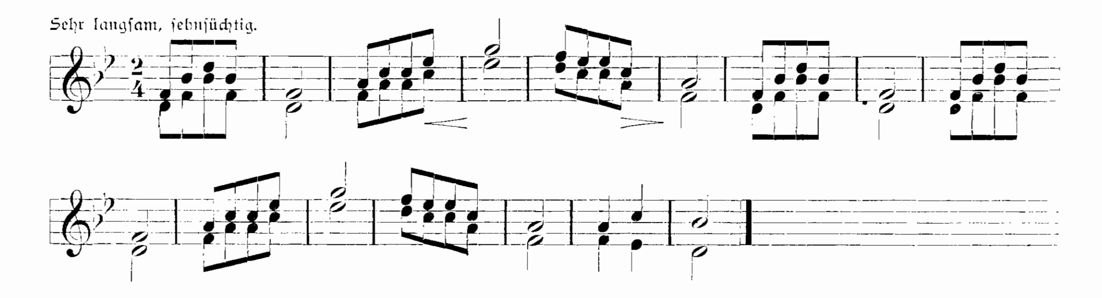
XIV.



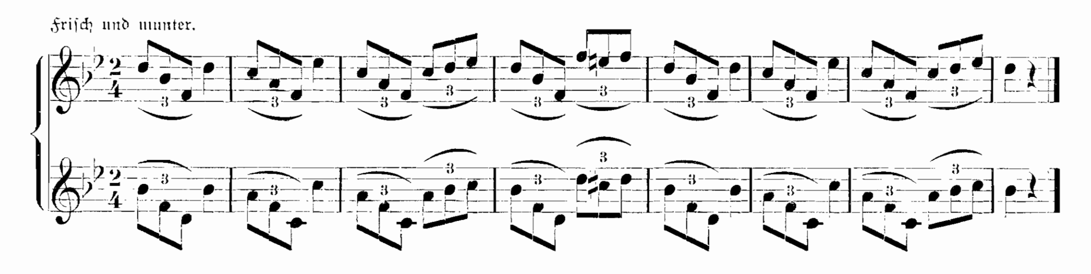
XV.



XVI.



XVII.



XVIII.

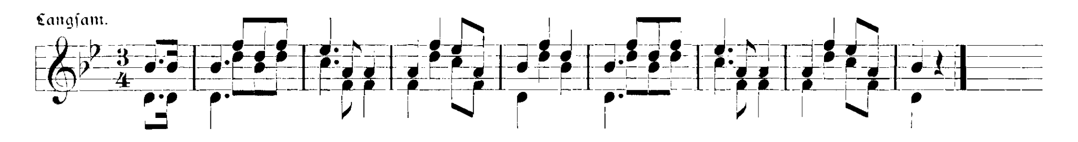


XIX.





XX.



XXI.





Tanzweisen (Original-Ländler).

Fürs Clavier übertragen.

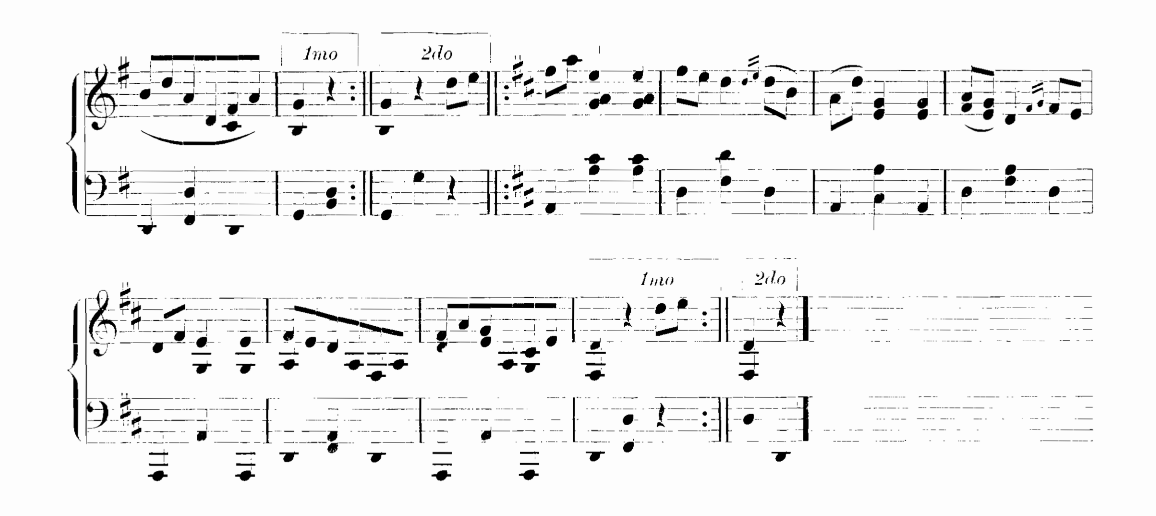
Tanzweisen (Original-Ländler).

Fürs Clavier übertragen.




1mo
2do
1mo
2do
III.
tr
tr
1mo
2do
tr
tr
1mo
2do
IV.


1mo
2do
1mo
2do
V.
fz
fz
fz
fz
fz
1mo
2do
1mo
2do
VI.

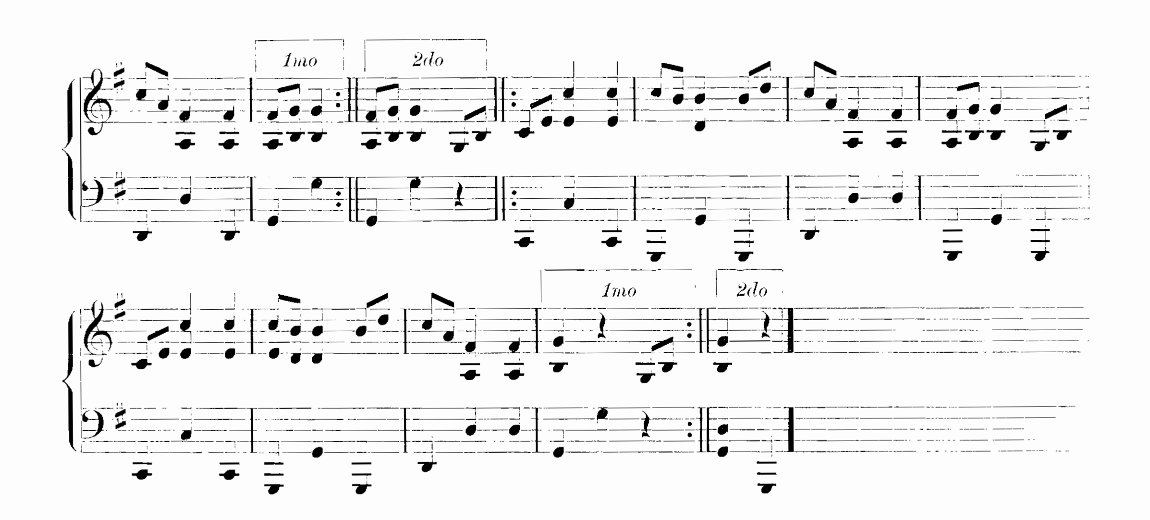


VII.



VIII.





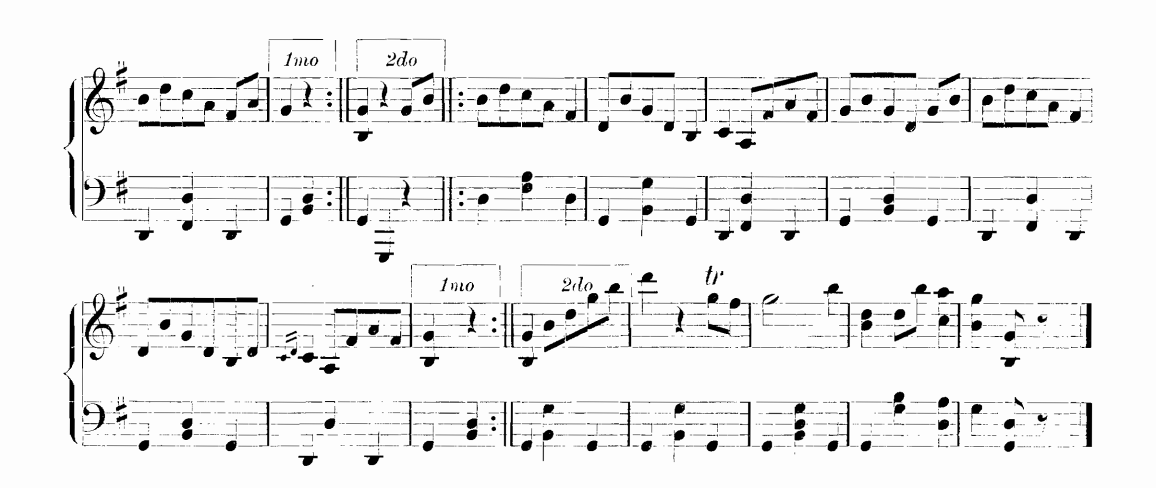
IX.

1mo
2do

1mo
2do

X.


1mo
2do
1mo
2do
XI.
1mo
2do
XII.



XIII.



XIV.





XV.



XVI.



1mo 2do

1mo 2do

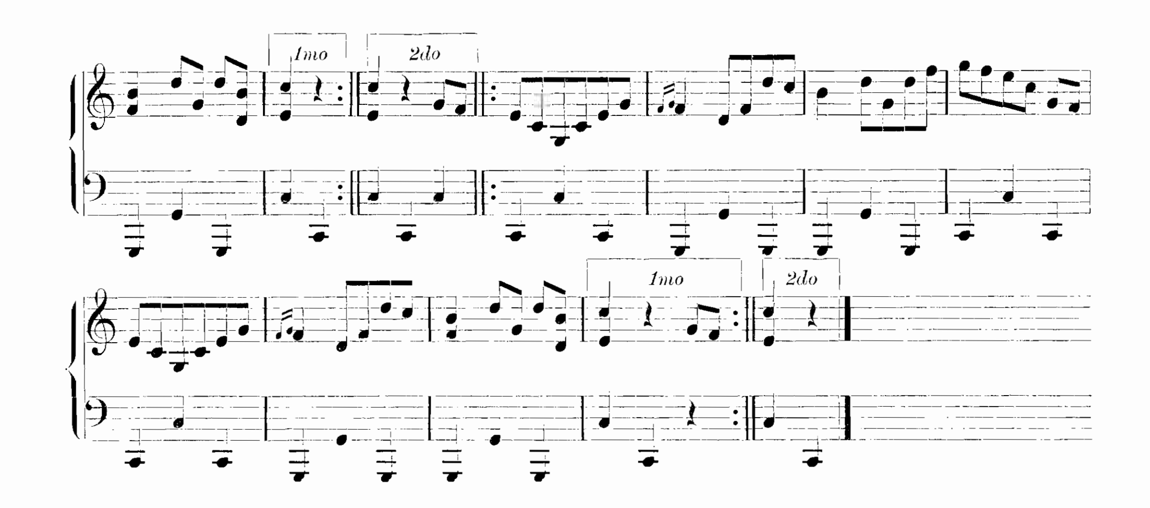
XVII.

1mo 2do

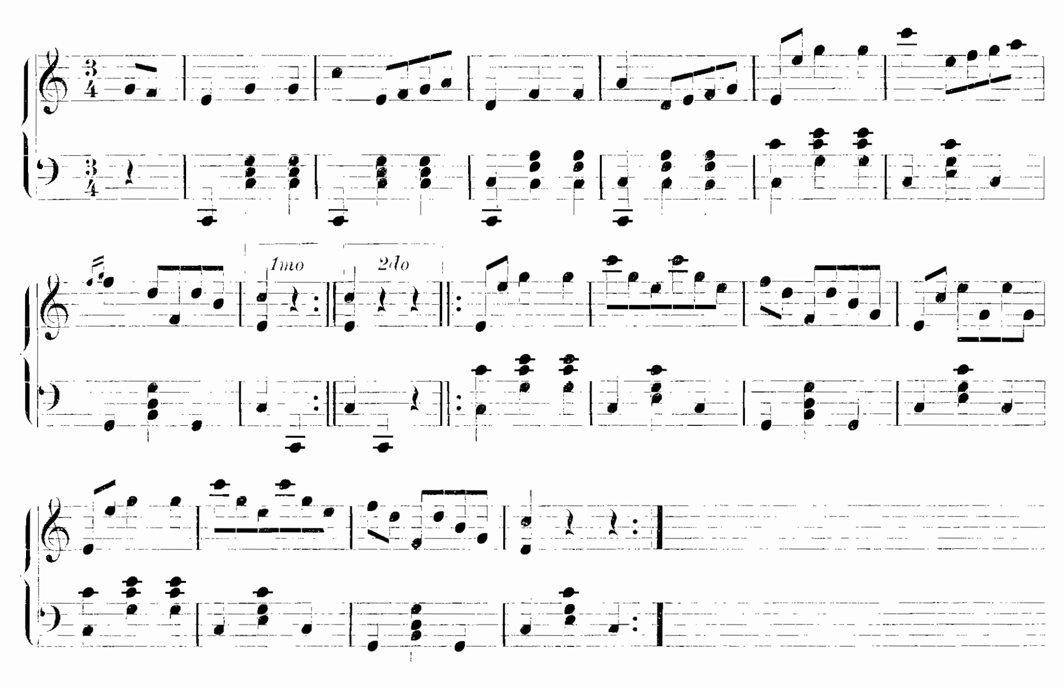
1mo 2do

XVIII.





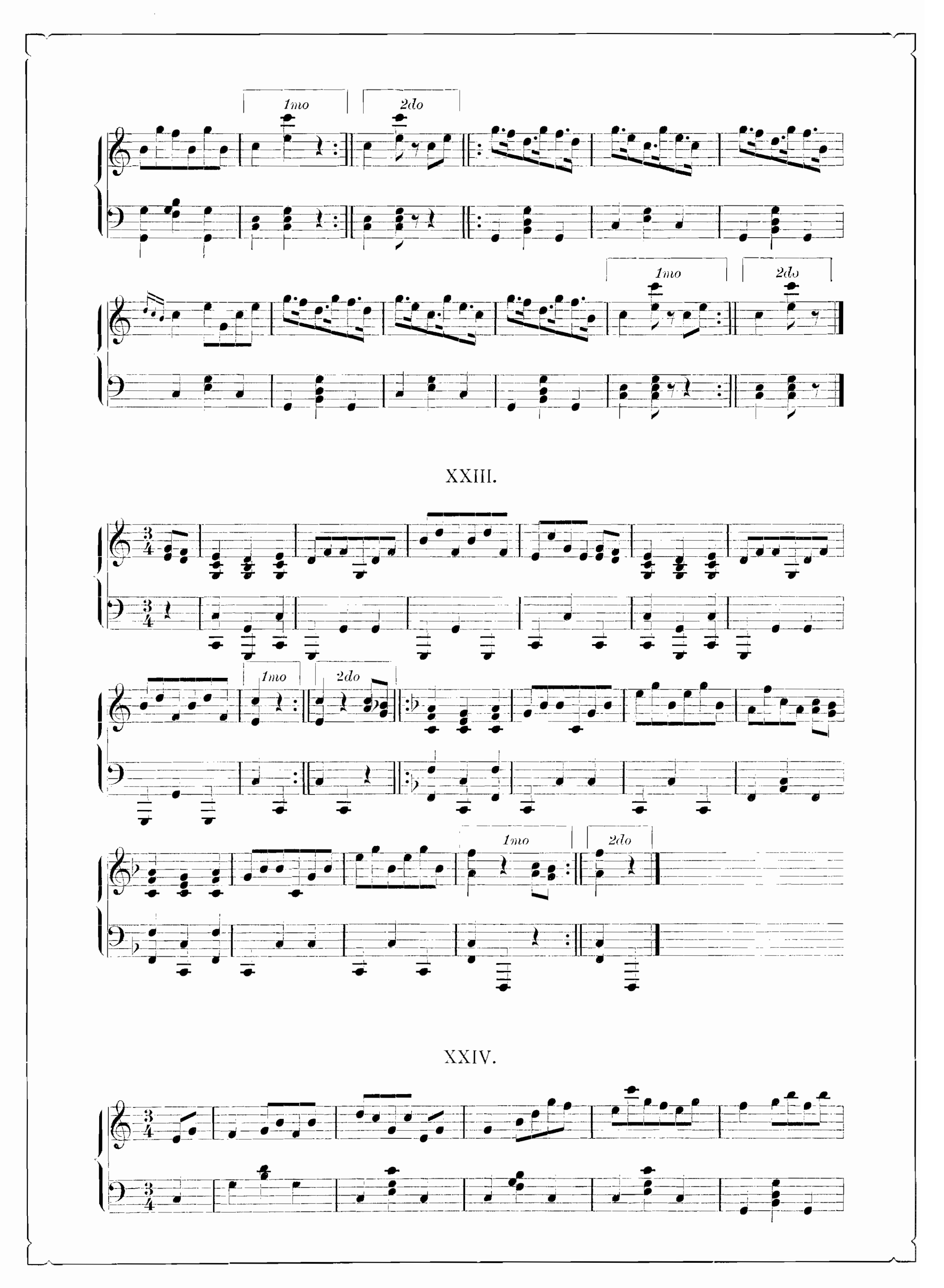
XIX.



XX.




1mo
2do
1mo
2do
XXI.
tr
1mo
2do
1mo
2do
XXII.


1mo
2do
1mo
2do
XXIII.
1mo
2do
1mo
2do
XXIV.





Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Inhalt.